

Politiker streiten über «vernünftige» Autos

SCHLEINIKON. Vier Kantonsräte diskutierten in Schleinikon über Sinn und Unsinn von Verkehrsabgaben und gaben argumentativ Vollgas.

DANIELA POSCHMANN

Unter dem Titel «Soll der Staat seine Untertanen über das Portemonnaie erziehen?» diskutierten am Mittwochabend in Schleinikon vier Parteienvertreter über die zur Abstimmung stehende Erneuerung des Verkehrsabgabengesetzes.

Es seien die Familien und die Gewerbetreibenden, die bei dieser Renovation das Nachsehen hätten, schallte es aus der konservativen Ecke von SVP und EDU. Das Gesetz sei nicht optimal, aber ein Schritt in eine umweltbewusste Richtung, hielten die Linksliberalen dagegen. Denn Besitzer grosser Autos sollen nach Meinung der SP und GLP stärker zur

Kasse gebeten werden als die der kleineren, da sie mehr Kohlenstoffdioxid in die Luft pumpen und meist mehr Benzin verbrauchen. Bisher spielte bei der Verkehrsabgabe lediglich der Hubraum eine Rolle und nicht das Gewicht des Wagens. Zusätzlich soll mit einem befristeten Rabatt ein Anreiz geschaffen werden, mehr



Marcel Burlet
Kantonsrat SP

sparsame und abgasarme Autos zu kaufen. «Vernünftige Leute sollen belohnt werden», sagte Marcel Burlet, SP-Kantonsrat aus Regensdorf, und fügte hinzu: «Wir wollen fördern, dass man kleinere Autos kauft.» Da es sich dabei um eine

Pauschalbesteuerung handle, würden alle Wenigfahrer benachteiligt, ist dagegen der Däniker SVP-Kantonsrat Christian Lucek überzeugt. Vielfahrer hingegen würden sogar noch belohnt. So sahen es auch Teile des Publikums, die stattdessen eine Steuererhöhung auf die Benzinpreise vorschlugen. Dies läge aber nicht in der Kompetenz des Kantons, erwiderte Thomas Wirth, GLP-Kantonsrat aus Hombrechtikon. Tatsächlich ist es so, dass die Abgabe nur zwei bis vier Prozent der Betriebskosten des Wagens ausmachen würde. Laut Burlet gehe es tatsächlich nur um einen symbolischen



Michael Welz
Kantonsrat EDU

Wert. Dieser käme aber der Infrastruktur zugute.

VW Touran oder Peugeot 308?

Eine siebenköpfige Familie, die auf einen grösseren Wagen angewiesen ist, hätte aber de facto jährliche Mehrkosten von gut 350 Franken, hielt Lucek dagegen.



Thomas Wirth
Kantonsrat GLP

«Das ist familienfeindlich und gewerbeschädigend», sagte er. Letzteres daher, da viele Betriebe auf schwere Lieferwagen angewiesen seien.

Auf die Frage aus dem Publikum, welche Wagen sich dann eine Familie noch



Christian Lucek
Kantonsrat SVP

leisten könne, antwortete Wirth: ein Volkswagen Touran oder ein Grand C beispielsweise. Sein SP-Kollege schwört auf einen Peugeot 308. Diese Modelle seien nicht nur geräumig, sondern auch energieeffizient und vor allem rabattberechtigt. Dieser Umweltrabatt basiert auf der Energieeffizienz des Autos und damit auf der Energieetikette des Bundes. «Das ist der falsche Anreiz», meinte Michael Welz, EDU-Kantonsrat aus Oberembrach. Bei so viel Rabatt würden die Leute erst recht keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr nutzen, die aber wesentlich umweltfreundlicher seien.